

## Fachtagung Strafvollzug Sicherheit und Resozialisierung – Ein Widerspruch? Olten, Freitag, 16. Oktober 2009



Seit dem Tötungsdelikt an der 16-jährigen Lucie im Frühjahr dieses Jahres ist die Frage nach der Funktionsweise des Strafvollzuges einmal mehr breit in der Öffentlichkeit debattiert worden. Wie kann die Gesellschaft und wie können die Bürgerinnen und Bürger vor Straftätern geschützt werden? Sind Fehler gemacht worden? Was läuft schief im Strafvollzug? Sind die Gesetze zu lasch? Sind die beteiligten Professionellen schwach und inkompetent? Haben die Systeme versagt, oder die Akteure oder beide? Fragen wie diese bestimmen die öffentliche Auseinandersetzung. Zugleich wird suggeriert, dass Sicherheit nur durch Härte herstellbar sei. Die Rufe nach Verschärfungen aller Art, nach dauerhaftem Ausschluss, nach lebenslanger Verwahrung, nach mehr Kontrolle sind nicht zu überhören.

Auf der anderen Seite steht eine zivilisatorische Errungenschaft: das bürgerliche Strafrecht eines demokratischen Rechtsstaats. Darin eingelagert, im alten wie im neuen Strafrecht der Schweiz, ist der Gedanke der Resozialisierung, der Wiedereingliederung eines Mitbürgers, der zwar gegen das Gesetz verstossen hat, aber trotzdem nicht alle Rechte verliert. Und damit nicht genug: Der sozialen (Re-) Integration wird eine spezial-präventive Wirkung zugeschrieben, nämlich dass sie zur Rückfallvermeidung beiträgt oder zumindest beitragen kann. Ist das alles überholt? Müssen wir zu archaischeren Formen des Strafs zurückkehren? Wenn ein Mensch alle seine Rechte der Teilhabe an der Gesellschaft verwirkt, dann ist auch die Todesstrafe zumindest gedanklich nicht weit.

**Zielpublikum** Fachpersonen, welche in der Bewährungshilfe, in den Sozialdiensten der Anstalten, im Straf- und Massnahmenvollzug, in Jugendanwaltschaften und Gerichten tätig sind sowie weitere Interessierte, die sich mit dem Spannungsfeld von Resozialisierung und Sicherheitsdiskurs auseinandersetzen wollen.

**Fokus** Zwischen den beiden Polen Sicherheit und Resozialisierung ist irgendwo die Arbeitsrealität der Professionellen im Strafvollzug. Dort ist Wissen entstanden, Kompetenzen wurden mit dem Willen entwickelt, eine gute Arbeit zu leisten. Der Strafvollzug ist ein „Multi-Agency-System“, das heisst, ganz verschiedene Stellen und Angehörige unterschiedlicher Berufsgruppen sind mit einem Fall befasst. Solche multiprofessionellen Systeme sind heute der Standard in vielen Bereichen, weil unterschiedliche Kompetenzen sich (theoretisch) ergänzen und ineinandergreifen. Aber solche Systeme sind auch fehleranfällig. Die Fragen, denen wir mit der Fachtagung nachgehen wollen, lauten: Wo steht der Strafvollzug heute? Welche Probleme sind identifiziert? Welche weiterführenden Ansätze zeichnen sich im Hinblick auf diese Probleme ab? Welche Lehren lassen

sich aus dramatischen Fällen wie jenem von Lucie ziehen? Wie können die Systeme, wie kann insbesondere das System des Strafvollzugs optimiert werden? Was bewährt sich, was nicht? Welcher Forschungs- und Handlungsbedarf kann heute formuliert werden? Obwohl diese Fragen offen formuliert und auch gedacht sind, und wir einen interdisziplinären Austausch zu diesen Fragen stimulieren wollen, wollen wir einen Bezugspunkt ganz bewusst setzen: Wie kann ein Maximum an Sicherheit mit dem Gedanken der Resozialisierung verknüpft werden? Deshalb bildet die Nachsorge und damit die Bewährungshilfe einen Schwerpunkt der Tagung. Wie kann die soziale Integration ihre spezialpräventive Wirkung entfalten und ist der Strafvollzug in diesem Sinn lernfähig? Haben das vorhandene Wissen und die professionelle Kompetenz eine Chance sich zu optimierten Lösungen hin zu entwickeln oder werden die Lernprozesse primär durch die vereinfachenden und emotionalisierenden Medien strukturiert? Wie wollen sich die Professionellen in diesem Feld den Herausforderungen stellen?

- Programm** Um die hier aufgeworfenen Fragen diskutieren zu können, spannen die Referierenden aus unterschiedlichen Disziplinen und aus Wissenschaft und Praxis das hier umrissene Thema auf. Dabei geht es um die gesetzlichen Grundlagen, Ergebnisse aus der Forschung zum Strafvollzug und dessen Verhältnis zur Gesellschaft, um die Frage, wie „Multi-Agency-Systeme“ aus Fehlern lernen können, um einen Bericht aus der Praxis, wie eine integrale Nachsorge aussehen kann. Danach soll dem fachlichen Austausch Raum gegeben werden. Wie beschreiben die Teilnehmenden ihren beruflichen Alltag, welche Problemkreise sind dort erkannt und wie werden sie bearbeitet? Welche Anregungen lösen die Inputs aus und ergeben sich daraus neue Perspektiven? Die Inhalte der Arbeitsgruppen wie Lösungsansätze, Bedarfsanmeldungen etc. werden von uns dokumentiert und den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Den Abschluss der Tagung bildet ein Beitrag, der die Frage nach Sicherheit und Resozialisierung aus der Perspektive der Sozialen Arbeit noch einmal reflektiert.
- Referierende** Prof. Dr. Peter Aebersold, Juristische Fakultät der Universität Basel  
Lic. soz. Claudio Besozzi, Sozialpsychologe, Quebec  
Dr. phil. Sheila Fish, Social Care Institute for Excellence (SCIE), London  
Noreen Schaal, Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH), Soziale Dienste der Justiz Mecklenburg-Vorpommern, Stralsund  
Prof. Dr. Peter Sommerfeld, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten
- Datum/Zeit** Freitag, 16. Oktober 2009, 9.00 - 17.00 Uhr
- Ort** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggensbachstrasse 16, Olten  
Ortsplan siehe: <http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/de/standort-olten.pdf>
- Kosten** Fr. 220.--, inklusive Verpflegung und Dokumentation;  
Fr. 150.- für Studierende und ab 3 Personen derselben Institution, inkl. Verpflegung und Dokumentation.
- Leitung** Prof. Dr. Peter Sommerfeld & Dr. Daniela Berger, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW  
Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung  
Riggensbachstrasse 16, CH-4600 Olten  
Tel. +41 62 311 96 40, [peter.sommerfeld@fhnw.ch](mailto:peter.sommerfeld@fhnw.ch)  
Tel. +41 62 311 96 62, [daniela.berger@fhnw.ch](mailto:daniela.berger@fhnw.ch)
- Organisation** Prisca Herzog, [prisca.herzog@fhnw.ch](mailto:prisca.herzog@fhnw.ch), T +41 62 311 96 37
- Tagungs-  
website** <http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/ipw/tagungen> . Auf derselben Website sind auch nach der Tagung die Tagungssynthesen sowie Medienmitteilungen abrufbar.
- Anmeldung** bis 18. September 2009 mit Anmeldeformular oder über die Website

## Programm

**Fachtagung zum Strafvollzug**  
**Olten, Freitag, 16. Oktober 2009**

ab 8.30 Uhr	Ankunft, Anmeldung, Kaffee
09.00 Uhr	Begrüssung
09.10 Uhr	<b>Ausgrenzung und Integration</b> Prof. Dr. Peter Aebersold Juristische Fakultät der Universität Basel
09.50 Uhr	<b>Risikogesellschaft und Strafvollzug: soziologische Betrachtungen zum Problem der Rückfälligkeit</b> Lic. soz. Claudio Besozzi Sozialpsychologe, Quebec
10.30 Uhr	Pause
11.00 Uhr	<b>Übergangsmangement und differenzierte Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz in Mecklenburg-Vorpommern</b> Noreen Schaal, Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH) Soziale Dienste der Justiz Mecklenburg-Vorpommern, Stralsund
11.40 Uhr	<b>Wie lernen "Multi-Agency-Systeme" aus dramatischen Fällen?</b> Dr. phil. Sheila Fish Social Care Institute for Excellence (SCIE), London
12.30 Uhr	Stehlunch
14.00 Uhr	moderierte Arbeitsgruppen
16.00 Uhr	<b>Zur interprofessionellen Zusammenarbeit im Strafvollzug: Funktion und weiterführende Ansätze der Sozialen Arbeit</b> Prof. Dr. Peter Sommerfeld Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
16.50 Uhr	Abschluss der Tagung
17.00 Uhr	Tagungsende